

[Home](#) > [Hamburg & Region](#) > [Hamburg](#)

[zurück zu Nachrichten Hamburg](#)



**Wärmelastplan: Senat stimmt heute Vorlage zu**

## **Schutz der Elbe: Strenge Auflagen für Industrie**

**Trotz Widerstands der Unternehmen gelten ab 1. Januar strenge Grenzwerte. BSU will einvernehmliche Lösung.**

Von Rebecca Kresse

Als letztes der drei norddeutschen Länder wird heute Hamburg nach Schleswig-Holstein und Niedersachsen dem neuen Wärmelastplan für die Tideelbe zustimmen. Damit gelten ab 1. Januar 2009 für alle Unternehmen, die sich neu an der Elbe ansiedeln wollen, deutlich strengere Auflagen und Grenzwerte für die Nutzung des Elbwassers. Den schon bestehenden Betrieben, wie zum Beispiel der Norddeutsche Affinerie (NA) und der Holborn Europa Raffinerie werden Übergangsfristen bis 2012 beziehungsweise 2013 eingeräumt.

Der Wärmelastplan ist ein gewässerökologischer Rahmenplan, der festlegt, wie viel Wasser die Unternehmen für ihren Kühlkreislauf aus der Elbe entnehmen und mit welcher Temperatur sie dieses wieder einleiten dürfen. Außerdem ist darin festgelegt, wie viel Sauerstoff im Wasser vorhanden sein muss, damit es für den Kühlkreislauf genutzt werden darf.

Die von einigen Firmen geforderten Ausnahmen - weil sie nach eigenen Aussagen die neuen Grenzwerte nicht werden einhalten können und bis zu 60 Millionen Euro investieren müssten - wird es nach Angaben der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) nicht geben. Erst in der vergangenen Woche hatten die Norddeutsche Affinerie und die Holborn Europa Raffinerie im Abendblatt angekündigt, sie müssten notfalls über eine Standortverlegung ins Ausland nachdenken. Durch die hohen Kosten durch den Emissionshandel und die Investitionskosten, die durch die Einführung des Wärmelastplans entstünden, seien die Unternehmen langfristig international nicht konkurrenzfähig.

"Bei acht geplanten Kraftwerken an der Elbe von Geesthacht bis Cuxhaven wollen wir mit dem neuen Wärmelastplan helfen, den Fluss als ökologisches System zu sichern. Dabei berücksichtigen wir ebenso Wirtschafts- wie Umweltinteressen", sagte BSU-Sprecher Volker Dumann. Dies stehe so auch ausdrücklich im Wärmelastplan. Dumann betonte: "Für alle betroffenen Betriebe an der Elbe wird es individuell abgestimmte Lösungen geben. Damit entfallen Ausnahmeregelungen."

Betroffen von der Neuregelung sind insgesamt 27 Betriebe auf Hamburger Gebiet, darunter Blohm + Voss, J.J. Darboven, HFM Fuhse Mineralölraffinerie, Linde AG, Shell Deutschland Oil und Phoenix GmbH. Mit allen Firmen seien bereits Gespräche geführt worden, bis auf NA und Holborn Raffinerie sei mit sämtlichen Unternehmen bereits eine Einigung erzielt worden. "Mit diesen beiden Unternehmen sind die Gespräche aber auf einem guten Weg", so Dumann.

Es ist aber nicht der Wärmelastplan allein, der bei den Unternehmen Investitionen erforderlich macht. Der Plan fußt auf vier Gesetzeswerken, darunter eine europäische Richtlinie von 1996, wonach die Firmen immer den bestmöglichen Stand der Technik einbauen müssen - also regelmäßig in neue Technik investieren müssen.

erschienen am 23. Dezember 2008



Hamburger Unternehmen, die das Elbwasser für ihren Produktionskreislauf nutzen wollen, müssen künftig noch strengere Auflagen einhalten. Foto: dpa